



„Ja ja der Jodok“ im Arkadas

Das Pogo-Ensemble ist derzeit der vielversprechendste Nachwuchs in Köln. Diesen guten Ruf zementieren sie nun mit ihrer neuen Produktion: einer Literatur-Vertanzung von zwei Peter-Bichsel-Erzählungen, darunter die bekannte Geschichte vom eigensinnigen Großvater, der sich einen Onkel Jodok erfindet und so oft von ihm erzählt, dass er schließlich keinen Satz mehr ohne „Jodok“ herausbringt. Zur original Schweizer Autorenlesung „Jodok“ das Frauentrio vom Pogo-Ensemble nun in seiner Tanzinterpretation – schreiend komisch.

Wenn sie in artigen Mädchenkleidern mit Gummipuppen hantieren, heben sie die harmlose Ambivalenz der Kindergeschichte auf frivole Ebene: Wo Bichsel die Kraft der Illusionen umspielt, wird beim Pogo-Ensemble der erotische Fetisch daraus. Auch er ist eine Illusion, schon klar – aber was für eine abstruse Parallele! Eine Frechheit. Das ist ihre Qualität. Und ihr Tanz, der zwar formale Strenge wahrt, aber trotzdem wild und sexy ist. Das Tanzpublikum im Arkadas-Theater johlte und tobte – das muss ihnen erst mal einer nachmachen. (nis)